

Musikstunde

Felix Mendelssohns geistliche Musik (2)

Von Anette Sidhu-Ingenhoff

Sendung: 24. Dezember 2019

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App:

abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Anette Sidhu-Ingenhoff

23. Dezember, 24. Dezember und 27. Dezember 2019

Felix Mendelssohns geistliche Musik (2)

Mit Anette Sidhu-Ingenhoff und dem Thema: Felix Mendelssohns
Geistliche Musik, Teil II.

Herzlich willkommen heute an Heilig Abend mit festlicher und auch
weihnachtlicher Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Zu Beginn gibt's „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Diesen Choral
macht er 1831 zur Grundlage einer wunderbaren mehrsätzigen Kantate
und da hören wir bis 10 Uhr immer wieder hinein. Es ist die Zeit seiner
ersten Erfolge in England, der Entstehung seiner Hebriden-Ouvertüre,
der Schottischen und Italienischen Sinfonie.

In den Chorsätzen erwarten uns also reiche harmonische Farben, sie
werden ergänzt durch liebliche Arien und Ariosi. Unverkennbar ist sein
Bestreben, der Choralmelodie, die ständig durchscheint, möglichst viele
Seiten abzugewinnen.

Bach und Beethoven lassen grüßen: wie er sich z.B. am Schluss des
Einganssatzes zur unisono gesungenen Choralzeile „Euch ist ein
Kindlein heut gebor'n“ durchringt, das erinnert fast an Beethovens
Neunte.

Musik 1

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Vom Himmel hoch“, Choralkantate

über Luthers Weihnachtslied

für Sopran, Bariton, Chor und Orchester

Nr. 1: „Vom Himmel hoch“

Krisztina Laki (Sopran)

Berthold Possemeyer (Bariton)

Kammerchor Stuttgart

Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

Leitung: Frieder Bernius

Die Choralkantate „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Pauken, Flöten und Blechbläser am Beginn, auch Bachs Weihnachtsoratorium hat Pate gestanden.

Ich sagte es schon: in England war Mendelssohn äußerst beliebt. Nicht allein wegen der fantastischen Konzerte, die er dort dirigierte, auch dank seiner Sinfonien und Oratorien, die das Publikum begeisterten. Gerne hat er auch in englischer Sprache komponiert, erreichte mit geistlichen Kompositionen wie „Hear my prayer“ – „Hör mein Bitten“ geradezu Weltruhm. Er schrieb solche Stücke im Stile des englischen „Anthem“ und seine Schreibweise war auf jeden Fall kontrapunktisch anspruchsvoller als die seiner britischen Zeitgenossen! Dennoch bemängelten manche Kritiker immer wieder mal den etwas sentimentalen Tonfall dieser Anthems. Der passte offenbar besser ins viktorianische England, als ins protestantisch strenge Deutschland. Der Text des folgenden Liedes (von 1739) stammt von Charles Wesley und man hat ihn ursprünglich zur Melodie von „Amazing Grace“ gesungen.

Mendelssohn erfindet beim Gutenbergfest in Leipzig 1840 eine neue Melodie dazu.

Musik 2

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Hark, the herald angels sing“, Weihnachtshymnus

für 4-stimmigen gemischten Chor und Orgel

aus Festgesang zur 4. Säkularfeier

der Erfindung Buchdruckerkunst

für Männerchor und Orchester

Manuel Rösler (Orgel)

Kammerchor Stuttgart

Leitung: Frieder Bernius

Vielfach verwendet und verballhornt taucht dieses „Anthem“ schließlich gar sogar im Peanuts-Special Charlie Brown at Christmas in den 60er Jahren wieder auf.

„Du bist mein David, sollte ich krank und traurig werden, so banne die bösen Träume durch dein Spiel, ich werde auch nie wie Saul den Speer nach dir werfen“...das soll Goethe gesagt haben, als ihm der junge Felix Mendelssohn vorspielt. Friedrich Zelter will mit dem 12-jährigen im Herbst 1821 in Weimar Furore machen. Vielleicht erlebt der Hörer heute Ähnliches bei Mendelssohns geistlichen Werken?

Etwas später als die Choralkantate „Vom Himmel hoch“ entsteht die Vertonung des 95. Psalms „Kommt laßt uns anbeten“. Neben dem beliebten Sommernachtstraum, der Italienischen und Schottischen Sinfonie, dem Violinkonzert oder den Liedern ohne Worte vergisst man solche Stücke leicht. Überhaupt haben die nationalsozialistischen

Feindseligkeiten im 20. Jahrhundert lange den Blick auf Mendelssohns Werk total verstellt.

Erst nach dem 2. Weltkrieg setzt eine Rehabilitation ein. Primärquellen und Briefe werden aufgearbeitet. Mehr und mehr wird deutlich, dass man die polarisierende Gegenüberstellung zu Beethoven oder Richard Wagner aufgeben und Mendelssohn differenzierterer sehen muss.

Hierher passt Frieder Bernius' jahrzehntelanges Bemühen gerade auch um sein geistliches Werk. Die Gesamteinspielung mit dem Stuttgarter Kammerchor eröffnet da ganz neue Perspektiven. Äußerst vielseitig ist Mendelssohn! Komplementär zur Reformationssinfonie und zum Lobgesang – daraus hörten wir gestern – strebt er im 95. Psalm an, die Unterscheidung zwischen geistlich/weltlich von der weltlichen Seite her zu unterlaufen.

Mit einem festlichen Es-dur- und nachdenklichen g-moll-Teil erleben wir die schönste Konzertatmosphäre. Ein Tenor übernimmt die Kantorenfunktion, prächtige Chöre erfreuen das Herz mit lyrischem, weichem Melos.

Das Orchester unterlegt sie mit viel Holzbläsern und tiefen Streicher. Es war Mendelssohn immer bewusst: aberhundert Vertonungen stehen da im Hintergrund!

Aber er erhebt er jetzt seine ganz eigene, unverwechselbare Stimme.

Musik 3

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Kommt, laßt uns anbeten“ 95. Psalm für Soli,
gemischten Chor und Orchester op. 46

Nr. 2: „Kommet herzu“

Andrea Lauren Brown (Sopran)

Maria Bernius (Sopran)

Werner Güra (Tenor)

Kammerchor Stuttgart

Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Leitung: Frieder Bernius

Sicherlich hat Mendelssohn mit solchen Kantaten - wie Fanny richtig bemerkt - seinen ganz eigenen Tonfall gefunden.

Das gilt insbesondere für den Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit“, ein Glücksgriff, entstanden in besonders erfüllter Zeit. Mendelssohn hatte Ende März 1837 in Frankfurt seine große Liebe Caecilie Jeanrenaud geheiratet. Noch auf der Hochzeitsreise zum Oberrhein und nach Schwaben beginnt er diese Vertonung. „Mein bestes geistliches Stück“ sagt er später. Herausragend ist die Gestaltung von Soloabschnitten und Orchestersatz! Aber man darf nicht vergessen: als Generalmusikdirektor untersteht er seit 1840 unmittelbar dem König von Preußen und so ereilt ihn - auch während seiner großen Erfolge in Leipzig - immer wieder ein dringender Ruf aus Berlin. Der König befiehlt ein „Te Deum“, das am 6. August 1843 zur Feier des tausendjährigen Bestehens des Deutschen Reiches erklingen soll. Ähnlich wie bei den Choralharmonisierungen für den Weihnachtsgottesdienst am Berliner Dom im selben Jahr spürt man den Druck einer Art Pflichtübung.

Friedrich Wilhelm IV. liebt - weil ihm von der Militärmusik und den Posaunenchorern der kirchlichen Erweckungsbewegungen bekannt - die Blechbläser. Im deutschen Te Deum nach Luthers Text sollen also reichlich Posaunen erklingen, keine Holzbläser. Mendelssohn – gereizt von kleinkarierten Verhandlungen über seine zukünftige Stellung – bemerkt missmutig an seinen Bruder Paul: der Choral, den er habe ausschreiben müssen: „ist glaube ich, gerade was der König wünscht, und was ich nicht wünsche.“ Man kann Frieder Bernius dankbar sein, dass er bei seiner Einstudierung die dennoch spürbare Subtilität und Tiefe solcher Sätze neu ausleuchtet.

Musik 4

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Herr Gott, dich loben wir“, Choral
für Soli, 2 4-stimmige gemischte Chöre,
4 Posaunen, Streicher und Orgel
Andrea Lauren Brown (Sopran)
Maria Bernius (Sopran)
Werner Gura (Tenor)
Michael Volle (Bass)
Kammerchor Stuttgart
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Leitung: Frieder Bernius

Das deutsche Te Deum für den Berliner Dom. Sie hören Sie SWR 2 Musikstunde mit Mendelssohns geistlicher Musik.

Vorbilder spielen immer eine Rolle bei Mendelssohn. Ganz jung hat er sich für das lateinische Magnificat in D Carl Philipp Emanuel Bach zum

Vorbild genommen hat, wir hörten es gestern. Auch Händel, Mozart, Pergolesi und Cherubini dienen ihm als Vorbilder. Aber er lässt sich nie einschüchtern, lässt sich eher zu Aneignungen inspirieren, um von ihnen aus, selbst IN ihnen eigene Wege zu gehen. Dabei spielt eine wichtige Rolle, dass er manches, wie den „Paulus“, geradezu für ein Niemandsland komponiert.

Er schreibt in Briefen: „...eine wirkliche Kirchenmusik, d.h. für den evangelischen Gottesdienst, die während der kirchlichen Feier ihren Platz fände, scheint mir unmöglich, und zwar nicht bloß, weil ich durchaus nicht sehe, an welcher Stelle des Gottesdienstes die Musik eingreifen sollte, sondern weil ich mir überhaupt diese Stelle nicht denken kann“. Mendelssohn sprengt einfach häufig die Dimensionen eines Gottesdienstes. Das gilt auch für viele der englischen Chorstücke. 1847 erscheinen bei Ewer & Co zwei Hefte mit den vorgeschriebenen Stücken für den Morgen- und Abendgottesdienst. Dazu gehört das folgende deutsch gesungene Magnificat. Die eigentlich in englischer Tradition mit Orgel begleiteten Chorstücke erscheinen posthum 1848 bei Breitkopf & Härtel (op.69), nun aber a capella. Im kompositorischen Anspruch und in der Länge der Stücke geht Felix beträchtlich über die englische Chortradition seiner Zeit hinaus, deshalb etablierten sie sich nicht wirklich im Repertoire der Briten.

Musik 5

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Magnificat für 4-stimmigen Chor

a cappella B-Dur op. 69 Nr.3 aus

3 Motetten für Solostimmen oder Chor op. 69

Calmus Ensemble Leipzig

Das Calmus Ensemble mit dem Magnificat B-Dur op.69 Nr.3.

Hört man sich Frieder Bernius' oder auch andere Interpretationen des geistlichen Werkes von Mendelssohn an, wird schnell klar: Felix fühlt sich in den unterschiedlichsten Gattungen vollkommen zuhause: sei es Choralbearbeitung, Psalmvertonung, Kantate oder Hymnus.

Ob a- capella-Chorsatz oder Solo-Arie mit raffinierter Orchesterbegleitung, Mendelssohn agiert mit geradezu schlafwandlerischer Sicherheit und schöpft aus den Quellen, die er kennt.

Jetzt wieder ein Blick auf die Kantate „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Sie entstand u.a. in Rom, wo er sich von November 1830 bis April 1831 aufhält.

Ganz anders als Goethe, der Italien „als Lebensform“ rückhaltlos genießt, bleibt Mendelssohn dort ein Preuße, der sich weniger treiben lässt, sich vielmehr mit dem Schutzwall seiner Projekte umgibt: Bildungserwerb, Studium der katholischen Kirchenmusik, um den eigenen, protestantischen Standpunkt zu klären, Weiterarbeit an liegengebliebenen Vorhaben.

Geradezu streng verfolgt er in der Weihnachtskantate die Bearbeitung des lutherischen Chorals und verwendet – auch in den Arien - wirklich ausschließlich Choraltext.

Musik 6

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Vom Himmel hoch“, Choralkantate

über Luthers Weihnachtslied

für Sopran, Bariton, Chor und Orchester

Nr. 2: „Es ist der Herr Christ, unser Gott“

Nr. 3: „Er bringt euch alle Seligkeit“

Krisztina Laki (Sopran)

Berthold Possemeyer (Bariton)

Kammerchor Stuttgart

Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

Leitung: Frieder Bernius

Baritonarie und Choral aus der Kantate „Vom Himmel hoch“. Jetzt – im Kontrast - nochmals a-capella-Werke, Viele Jahre später entstehen die sechs Sprüche zum Kirchenjahr „Im Advent, Weihnachten, am Neujahrstage, In der Passionszeit, Am Karfreitage und am Himmelfahrtstage“. Hier ist endlich eine der seltenen Gelegenheiten, wo Felix - als Generalmusikdirektor für kirchliche und geistliche Musik am preußischen Hof - tatsächlich für den Gottesdienst komponieren kann. Der Spruch zwischen der Epistel und dem Alleluja gehörte zu den wenigen Stellen im Gottesdienst, wo überhaupt Musik möglich war. Und diese sechs waren „Lieblingssprüche“ König Wilhelms IV.

A capella komponiert und kombiniert mit dem Alleluja erscheinen sie posthum als op.79. „Lasset uns frohlocken“ ist der Spruch im Advent.

Musik 7

Felix Mendelssohn Bartholdy:

6 Sprüche zum Kirchenjahr

Nr. 5: Im Advent op. 79

für 8-stimmigen Chor a cappella op. 79

Thomanerchor Leipzig

Leitung: Georg Christoph Biller

Spruch im Advent mit dem Thomaner Chor Leipzig.

Mit „inniger Gläubigkeit“ wollte Mendelssohn so etwas gesungen wissen, nicht etwa sentimental – so kann man es in seinen Kommentaren lesen. Zeitgenossen sagen, Mendelssohn vermag gar, den Hörer vom „Baalsdienst einer falschen Kunst zu befreien, durch Genius und Studium hat er vermocht, den Dienst der wahren Kunst...treu zu bewahren“.

Zu solchen Formulierungen fühlt sich der englische Prinz Albert 1847 in Textbuchnotizen zum Elias hingerissen. Er meint, Mendelssohn führe – Zitat - „das Ohr aus dem Taumel eines gedankenlosen Tönegetändels wieder an den reinen Ton nachahmender Empfindung“!

„Frohlocket, ihr Völker auf Erden“ heißt der Spruch aus op.79 zu Weihnachten.

Musik 8

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Weihnachten“ für 8-stimmigen Chor

a cappella op. 79 Nr. 1 aus

6 Sprüche zum Kirchenjahr op. 79

Dresdner Kammerchor

Leitung: Hans-Christoph Rademann

Spruch zu „Weihnachten“ für achtstimmigen Chor a capella op.79 mit dem Dresdner Kammerchor und Hans-Christoph Rademann.

Wir kommen jetzt - am Schluss der Sendung - nochmal auf die Kantate „Vom Himmel hoch“ zurück und hören die Sopran-Arie „Sei willkommen du edler Gast“, das Bariton-Arioso und den Schlusschor „Lob, Ehr sei Gott“.

Dass man Mendelssohns Musik schon wenige Jahre nach seinem Tod als zu klassizistisch einstuft, hängt auch mit den Folgen der 1848er Revolution zusammen; die nachrevolutionäre Kultur sehnt sich nach einer anderen Musik: aufrüttelnd, heldisch, deutsch soll sie sein.

Das sagt wenig aus über die Qualität von Mendelssohns Kompositionen, die er selbst – im Unterschied zum präventösen Musikbetrieb seiner Zeit – stets als innerlich, gefühlvoll, werkgetreu, kraftvoll und lebendig empfunden hat.

Gerade auch dann, wenn er - wie hier – so treu – den lutherischen Choral vertont.

Musik 9

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Vom Himmel hoch“, Choralkantate
über Luthers Weihnachtslied für Sopran,
Bariton, Chor und Orchester

Nr. 4: „Sei willkommen', du edler Gast“

Nr. 5: „Das also hat gefallen dir“

Nr. 6: „Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron“

Krisztina Laki (Sopran)

Berthold Possemeyer (Bariton)

Kammerchor Stuttgart

Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

Leitung: Frieder Bernius

Aria, Arioso und Chor aus der Weihnachtskantate „Vom Himmel hoch da komm ich her“ mit Krisztina Laki, Sopran, Berthold Possemeyer, Bariton, dem Kammerchor Stuttgart, dem Kammerorchester Heilbronn unter Leitung von Frieder Bernius.

Das war die Musikstunde mit Anette Sidhu-Ingenhoff. Genießen Sie die Weihnachtsfeiertage!

Und am Freitag heißt es hier: Mendelssohns geistliche Musik, Teil 3.